



KOMCOM NORD

Spezialisiert auf Kommunen, ist die KOMCOM in Hannover zu einer Institution geworden. Auch diesmal präsentiert sie aktuelle Trends.

SEITE

21



Aktuelle Projekte

Neue IT-Ausschreibungen aus den Bereichen der Öffentlichen Verwaltung – ausgewählt und zusammengestellt von subreport.

SEITE

22



Themen-Ausblick

Die Schwerpunktthemen der nächsten Ausgabe von eGovernment Computing (Ausgabe 3/2009) auf einen Blick.

SEITE

24

eGovernment-Wettbewerb

Kölner an Haushaltsplanung der Stadt beteiligt

Mitbestimmung. Kommunen sind in Deutschland seit jeher dazu verpflichtet, ihre Haushaltsplanung offen zu legen und Anregungen und Einwände der Bürger entgegen zu nehmen. Von diesem Recht machte bisher allerdings nur eine Handvoll Bürger Gebrauch – wenn überhaupt. Mit dem Ziel, Bürger vermehrt zur aktiven Politikteilnahme zu bewegen, setzte die Stadt Köln mit dem Projekt „eParticipation – der Kölner Bürgerhaushalt als Startinitiative“ neue Maßstäbe bei der Bürgerbeteiligung.



SIEGERLAUNE. Der Kölner Preisträger Guido Kahlen (2. v.l.) nimmt die Auszeichnung von Willi Kaczorowski (l.) und Frank Schöneberg (3. v.l.), beide Cisco Systems, und Jon Abele von BearingPoint (r.) entgegen



Über eine elektronische Plattform haben Kölner Bürger die Möglichkeit, sich aktiv an der Haushaltsplanung zu beteiligen. Vorschläge zu verschiedenen Themen rund um den kommunalen Politikbereich können eingereicht, diskutiert und bewertet werden. Mit Erfolg: Über 10.000 Teilnehmer konnten bei einem ersten Pilotprojekt verzeichnet werden.

Mit diesem wegweisenden Ansatz überzeugte die Stadt Köln nicht nur ihre Bürger: Belohnt wurde der innovative Ansatz zur eParticipation auch beim eGovernment-Wettbewerb, den die Management- und Technologieberatung BearingPoint gemeinsam mit dem Technologieanbieter Cisco ausrichtet. Für „eParticipation – der Kölner Bürgerhaushalt als Startinitiative“ wurde Köln mit dem „Publikumspreis – beste eGovernment-Anwendung“ ausgezeichnet. Der Publikumspreis wurde erstmals verliehen.

Ein Pilotprojekt setzt Maßstäbe

Über den Haushalt einer Stadt werden bildungspolitische, ökonomische, kulturelle, soziale und städtebauliche Maßnahmen finanziert. Es wird festgelegt, wohin die Gelder der Stadt und somit auch die Steuergelder der Bürger fließen. Deshalb entschied der Rat der Stadt Köln, seine Bürger künftig bei der Haushaltsplanung über ein Beteiligungsverfahren mit einzubeziehen. Mithilfe einer Internet-Plattform, die in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institut IAIS entwickelt wurde, soll Bürgerbeteiligung an effektiv, transparent und handlungsorientiert unterstützt werden.

Damit geht die Stadt Köln einen vollkommen neuen Weg: Denn das im Bürgerhaushalt erprobte Beteiligungsverfahren soll auf alle in Frage kommenden bürgeroffenen Fachverfahren übertragen werden. Bisherige Ansätze anderer Kommunen gingen über punktuelle Bürgerbeteiligung nicht hinaus. eParticipation soll so zu einem weitreichenden Standardangebot für die Bürger werden.

Den eParticipation-Ansatz testete Köln in einem vierwöchigen Pilotprojekt für den Bürgerhaushalt 2008. Die Kölner Bürger konnten zu den Themenbereichen „Straßen, Wege und Plätze“, „Grünflächen“ und „Sport“ Ideen und Kommentare über die Internetseite Kölns einreichen. Die Beteiligungszahlen können sich

DAS PROJEKT

ANSPRECHPARTNER FÜR DAS PROJEKT

Stadt Köln – Der Oberbürgermeister eGovernment und Online-Dienste
Güllichplatz 1-3
50667 Köln
Tel. 0221/221-27047
Fax 0221/221-6527047
juergen.behrendt@stadt-koeln.de
www.stadt-koeln.de

zwischen wurde über die im Beteiligungsverfahren eingereichten Vorschläge in den Bezirksvertretungen und den zuständigen Fachausschüssen des Rates beraten. Insgesamt entschied der Rat der Stadt Köln über

KONTAKT

WEITERE INFORMATIONEN ZUM WETTBEWERB

Der eGovernment-Wettbewerb von BearingPoint und Cisco – ein Wettbewerb, der Innovation, Kreativität und Mut zur Verwaltungsmodernisierung in Deutschland von den Teilnehmern fordert!
Mehr Informationen unter:
www.egovernment-wettbewerb.de.

sehen lassen: 10.231 Kölner registrierten sich auf der Plattform, reichten rund 5.000 Vorschläge ein und verfassten über 9.000 Kommentare. Darüber hinaus wurden 52.746 Pro- und Contra-Bewertungen zu den eingegebenen Ideen abgegeben. Innerhalb eines Monats wurde die Beteiligungsplattform fast 900.000 Mal aufgerufen. Damit übertraf Köln alle vergleichbaren Verfahren innerhalb Deutschlands und sogar Europas.

Neben der Möglichkeit, Vorschläge und Ideen online einzureichen, konnten die Kölner dies auch postalisch oder telefonisch über ein Call Center machen. So waren auch Bürger, die traditionelle Kommunikationswege bevorzugen, nicht ausgeschlossen. Insgesamt gingen allerdings 85 Prozent der Vorschläge über das Internet ein – ein Beweis für die große Akzeptanz des Mediums. „Bürgerbeteiligungen müssen große Teile der Bevölkerung erreichen. Deshalb benötigt man neue Instrumente, um die Teilnahme und den Dialog zu organisieren oder überhaupt erst zu ermöglichen – das lässt sich nur mit Internet-basierenden Verfahren erreichen“, sagt Guido Kahlen, Stadtdirektor der Stadt Köln.

Herausforderungen für die Verwaltung

Die Einbindung der Bürger und Bürgerinnen in die kommunale Haushaltsplanung kann der Diskurs zwischen Politik und Bevölkerung deutlich intensiviert werden, denn politische Entscheider erhalten mit größerer Bürgernähe ganz andere Gestaltungsoptionen. Die Politik erhält einen Einblick in den Alltag der Bürger und in die Themen, die sie bewegen.

397 Top-Bürgervorschläge und beschlossen, den Großteil davon umzusetzen – lediglich 91 Vorschläge wurden abgelehnt. Maßnahmen mit einem Gesamtvolumen von rund 8,2 Millionen Euro sollen in den Jahren 2008 und 2009 umgesetzt werden. Weitere 8,8 Millionen Euro sind für die Jahre 2010 und 2011 bereits eingeplant – das allein für die Vorschläge, für die bereits jetzt Kosten ermittelt werden konnten. Weitere Mittelansätze werden im Haushaltsplan 2010 folgen. Denn nach erfolgreich abgeschlossener Pilotphase entschied der Rat der Stadt Köln, den Bürgerhaushalt auch weiterhin fortzuführen. So soll es für den Haushalt 2010 im Jahr 2009 ein erneutes Bürgerbeteiligungsverfahren geben.

Der große Erfolg des innovativen Ansatzes der Stadt Köln bietet durch den intelligenten Einsatz innovativer Technologien große Chancen für die Bürgerbeteiligung. Verwaltung und Politik stellt sie jedoch auch vor neue Herausforderungen. Denn die Vielzahl von Vorschlägen müssen bearbeitet und für Gremien, Bezirksvertretungen, Fachausschüsse und den Rat so aufbereitet werden, dass sie auch umgesetzt werden können und für die Bürger nachvollziehbar bleiben. Köln plant daher die Einrichtung eines Work-Flow-Systems: Nach der öffentlichen Beteiligungsphase sollen Auswertung, Prüfung, Beratung, Entscheidung und öffentliche Rechenschaftslegung in ein IT-gestütztes Gesamtsystem für die Haushaltsplanung integriert werden. So soll eine wesentliche Voraussetzung dafür geschaffen werden, dass Politik und Verwaltung zeitnah, transparent und fachlich sorgfältig auf die hohe Zahl der Bürgeranregungen reagieren können.

Durch die Einbindung der Bürger und Bürgerinnen in die kommunale Haushaltsplanung kann der Diskurs zwischen Politik und Bevölkerung deutlich intensiviert werden, denn politische Entscheider erhalten mit größerer Bürgernähe ganz andere Gestaltungsoptionen. Die Politik erhält einen Einblick in den Alltag der Bürger und in die Themen, die sie bewegen. **mk**

Interview

eParticipation als Gegenentwurf zur Politikverdrossenheit

Beteiligungsverfahren. Nach den positiven Erfahrungen mit ihrem eParticipation-Projekt wollen die Kölner Stadtväter die elektronische Bürgerbeteiligung zum Standardangebot ausbauen. eGovernment Computing sprach mit dem Projektverantwortlichen Guido Kahlen über die Hintergründe.

Herr Kahlen, Köln hat sein prämiertes Projekt mit dem Ziel gestartet, Bürger vermehrt zur aktiven Teilnahme am politischen Geschehen zu bewegen. Welche politische und gesellschaftliche Bedeutung messen Sie eParticipation generell zu?

Kahlen: Stadtregionen sehen sich einem zunehmenden nationalen und internationalen Wettbewerb ausgesetzt. Diesen Wettbewerb können sie nur mit radikaler Kundenorientierung bestehen. Der gesellschaftliche, technologische und demografische Wandel fordert inno-

vative und zukunftsweisende Lösungen auf allen Ebenen der Öffentlichen Verwaltung. Ich bin davon überzeugt, dass der Öffentliche Sektor dies nur mit Unterstützung der Zivilgesellschaft erfolgreich bewältigen kann. Für mich ist eParticipation der zukunftsweisende Gegenentwurf zu Politikverdrossenheit und Staatsferne.

Viele eParticipation-Projekte leiden darunter, dass die Bürger zwar ihre Meinung äußern kön-



GRUNDLAGE. Stadtdirektor Guido Kahlen baut bei eParticipation auf die Unterstützung politischer Promotoren

nen, dieses Meinungsbild aber nicht in den Prozess der politischen Entscheidungsfindung mündet. Welche Konsequenzen müssen daraus gezogen werden?
Kahlen: Wir müssen den Bürgern, die sich beteiligen wollen, klar definierte Leistungsversprechen machen und diese einhalten. Der Stadtrat hat daher zugesichert, die insgesamt 300 Top-Bürgervorschläge zu beraten und danach öffentlich Rechenschaft über die Entscheidung

abzulegen. Inzwischen hat der Stadtrat entsprechende Maßnahmenpakete zur Umsetzung der Vorschläge beschlossen. Dafür werden allein für 2008/2009 zusätzlich 8,2 Millionen Euro bereitgestellt. Weitere Mittel werden im Haushalt 2010 folgen. Der Rechenschaftsbericht wurde im Rahmen einer Bürgerversammlung vorgelegt und ist zum anderen im Internet nachlesbar. Wir wollen im nächsten Jahr noch einen Schritt weiter gehen: Die Bürger sollen im Internet für jeden Vorschlag nachverfolgen können, wie der tatsächliche Umsetzungsstand ist.

Die Kölner Stadtväter wollen eParticipation zu einem weitreichenden Standardangebot machen. Wie hat man sich das im Detail vorzustellen?

Kahlen: Erst mal geht es darum, das Verfahren mit allen notwendigen Ressourcen fest im Gefüge der Stadtverwaltung zu verankern. Der Stadt-

rat hat nach dem erfolgreichen Pilotprojekt beschlossen, für den Haushalt 2010 ein neues Beteiligungsverfahren zu neuen Haushaltsthemen anzubieten. Wir werden bis zum Start die Internet-Plattform noch in einigen Details verbessern und einen Online-Workflow für die medienbruchfreie Auswertung und das Monitoring anbinden. Danach können weitere Beteiligungsverfahren neben dem Haushalt ins Auge gefasst werden, beispielsweise zu Standort-, Planungs- und Verkehrsfragen oder anderen wichtigen Themen. Die Initialzündung zu einem Beteiligungsverfahren muss dann seitens der Fachdezernate oder der Politik erfolgen.

Was müssen Stadtväter tun, wenn sie vergleichbare Projekte erfolgreich abwickeln wollen?

Kahlen: Um eine Initiative auf den Weg bringen zu können, braucht man zunächst eine oder mehrere

einflussreiche Promotoren. In unserem Fall war dies unter anderem der Stadtkämmerer, der das Projekt unterstützt hat. Zur weiteren Umsetzung braucht die Verwaltung engagierte und aufgeschlossene Mitarbeiter, die bereit sind, neue Wege im Dialog mit den Bürgern zu gehen. Was eParticipation selbst angeht, sind einfache und barrierefreie Zugänge eine grundlegende Voraussetzung. Zudem hat es sich bewährt, alle anderen Zugänge (Telefon, schriftlich, persönlich) in einer Multi-Kanal-Strategie zu integrieren. Zu guter Letzt ist eine effektive Öffentlichkeitsarbeit vor und während des Beteiligungsverfahrens erforderlich. Die positive Medienresonanz hat dem Kölner Bürgerhaushalt einen wichtigen Schub gegeben.

Das Interview führte Manfred Klein

RECHT & SERVICE

Verantwortlicher Redakteur:
Manfred Klein
Tel. 0821/2177-133, Fax -35133
eMail: recht.egovcom@vogel-it.de